

ACTA COMPARATIONIS LITTERARVM VNIVERSARVM.

ZEITSCHRIFT FÜR VERGLEICHENDE LITTERATUR.

JOURNAL DE LITTÉRATURE COMPARÉE.

FOLHAS DE LITTERATURA
COMPARATIVA.

GIORNALE DI LETTERATURA
COMPARATA.

PERIÓDICO DE LITERATURA
COMPARADA.

JOURNAL OF COMPARATIVE LITERATURE.

TIDSKRIFT FÖR JEMFÖRANDE
LITTERATUR.

TIJDSCHRIFT VOOR VERGELIJKENDE
LETTERKUNDE.

TIMARIT FYRIR BÓKMENTA
SAMANBURDH.

ÖSSZEHASONLÍTÓ IRODALOMTÖRTÉNELMI LAPOK.

Miservm est et vile problema, vnivs tantvm nationis scriptorem doctvm esse; philosophico quidem ingenio hic quasi terminvs nvllo pacto erit acceptvs. Tale enim ingenivm in tractando fragmento (et quid aliud quam fragmentvm est natio quaeque quamvis singlarissima?) acqviescere non potest.

SCHILLER. (Epistola ad KÖRNERVM.)

FNVDATORES ET EDITORES: SAMUEL BRASSAI & HUGO DE MELTZL.

Socli operis:

- | | | | |
|--|---|---|---|
| Abshoff E., Münster. | Baron Gögern C., Wien. | Mistral F., Maillane. | Storck W., Münster. |
| Mme Adam E. (J. Lamber), Paris. | Gierse A., Naumburg. | Mitko E., Cairo. | Van Straalen S., London. |
| +Amiel Fréd., Genève. | Gwinger W., Frankfurt a/M. | Molbech Ch. Copenhagen. | Strong H. A., Melbourne, (Australia, Victoria). |
| Anderson R., Madison. Wis. | Hart H., Bremen. | De la Montagne V. A. Antwerpen. | Szabó k., Kolozsvár. |
| Avenarius R., Zürich. | Hart J., Berlin. | Nerrlich P., Berlin. | Szamosi J., Kolozsvár. |
| Baynes J., London. | Hóman O., Kolozsvár. | Olavarría y Ferrari E. México. | Szász Károly, Budapest. |
| De Beer T. H., Amsterdam. | Jakudsjian Werthanes, Brassó (Constantinopel.) | Óman V., Örebro (Sverige). | Szilágyi Sándor, Budapest. |
| De Benjumea N. D., London. | Imre S., Kolozsvár. | Patuzzi G. L., Verona. | Szilasi G., Kolozsvár. |
| Benthien P., Valparaiso. (Chile). | Ingram J., London. | De Peñar B. L., (La Rivera). Granada. | Id. Szinnyei I., Budapest. |
| Bergmann F. W. Strassburg. | Jochumsson M., Rejkjavik. | Phillips jr. H. Philadelphia. | Szongott K., Szamos-Ujvár. |
| Betteloni V., Verona. | Kanitz A., Kolozsvár. | Podhorszky L., Paris. | Teichmann A., Basel. |
| Bladego G., Verona. | Katscher L., London. | Pott A. Halle a/S. | Teza E., Pisa. |
| Bozzo G., Palermo. | Psse Koltzoff-Massalsky H., (Dora d'Istria), Firenze. | Rapisardi M., Catania. | Thiandière E. Paris. |
| Butler E. D., London. | Körber G., Breslau. | Rolland E. Aunay sous Auneau. | Thorsteinsson S., Reykjavik. |
| Cannizzaro T., Messina. | Mrs Kroeker-Freiligrath London. | Rollett H., Baden (b. Wien). | De Török A., Kolozsvár. |
| Carrión A. L., Malaga. | Kürschner J., Berlin. | Sabatini F. Roma. | Vogler M., Leipzig. |
| Cassone G., Neto (sicilia). | Lindh Th., Barga. | Sanders D., Alt-Strelitz. | Volger O., Frankfurt a/M. |
| Chatopádhyaya Nisi Kánta Paris (Calcutta.) | Miss Lloyd Capetown (South Africa.) | Scherr J., Zürich. | Várady Antal, Róza-Pusztá. |
| Conte Cipolla F., Verona. | De Maza P., Cádiz. | Schmitz F. J. Aschaffenburg. | Victor W. Liverpool. |
| Dahlmann R., Leipzig. | Malnez R. L., Cádiz. | Schott W., Berlin. | v. Waither F., St. Petersburg |
| Dederding G., Berlin. | Marc F. London. | Principe De Spuches Di Galati, Palermo. | + Wenzel G., Dresden. |
| Diósi A., London. | Mazials Th., London. | Stauf-Simiginowicz L. A., Czernowitz. | Wernecké H., Weimar. |
| Espino R. A., Cádiz. | Mayet P., Tokei (Yédo.) | Sterio P., Messina. | Weske M., Dorpat. |
| Falek P., Reval. | Meltzl O. Nagy-Szeben. | Stempel M., Berlin. | Wessey J. E., Leipzig. |
| Farkas L., Kolozsvár. | Mercer P., Melbourne. | | Whitehead Ralph Kildrummy (Scotland). |
| Felméri L. Kolozsvár. | Milelli D., Milano. | | Wolter E., Moskau. |
| Fracaroli G., Verona. | Minckwitz J., Leipzig. | | Miss Woodward A. (Forestier A.) Philadelphia |
| | | | Miss Zimmin H., London. |

Sämtliche artikel der ACLV, eines polyglotten halbmonatlichen organs, zugleich für Goethe'sche weltlitteratur und höhere übersetzungskunst, für folklore, vergleichende volksliedkunde und ähnliche vergl. anthropologisch-ethnographische disziplinen, sind original-beiträge, deren nachdrucks-, bez. übersetzungsrecht vorbehalten bleibt. - Im reinlitterar. verkehr der ACLV sind alle sprachen der welt gleichberechtigt. beiträge in entlegeneren idiomem wollen ma mit interlinearversion, in einer der XI titelsprachen, event. auch transcription, versehen.

Jeder mitarbeiter wolle in der regel bloss seiner muttersprache sich bedienen.

Sommaire du No CV. GOETHE SZELLEMEK LEMENEK MDCCCLXXXII. MARTIUS XXII. Goethes weltliteratur, 9 Thesea. p. 67. — FARNOS. A magyar Goethebibliographia 1790—1882. p. 69. — GENEZE. Goethe und Frenz Kazinczy. p. 77. — SYMMIKTA. (Nordtransilvanische Goethepolyglotte. — KIVO ō-HONGMA. Tzui na nono. (Gleich und Gleich.) p. 78. — Correspondance p. 80.

**GOETHE SZELLEMEK
MDCCCLXXXII MARTIUS HÓ XXII.**

**GOETHES WELTLITTERAT
NEUN THESEN
ZUR SEMISAECULARFEIER DES TODES
GOETHES.**

I. DER begriff der WELTLITTERATUR wird bis heute fortwährend missverstanden, besonders seit Koberstein und Gervinus in vermeintlich patriotischer absicht dagegen auftraten (Fontes Compar. Vol. I. Prooem.), während sie mit mehr gründlichkeit als leidenschaft gefunden hätten, dass der terminus schon 1778 bei einem Schlözer auftaucht, wenngleich nur noch als etwas äusserliches, als blosser collectivbegriff. (ACLV p. 1375.) Allerdings aber hat zuerst Goethe ihn in's rechte licht gestellt, vertieft und für alle zeiten gesichert; wesshalb auch Goethe allein als begründer der WL zu betrachten ist.

II. Kein zweifel, dass zur aufstellung eines solchen begriffs die in G's brust gegen den damaligen abstrakten Teutonismus entbrennende reaction förmlich drängte; zumal als Bonapartische zügellosigkeit — z. b. einstampfung der schrift der Mme de Staël 1810 u. dgl. m. — immer rohere auswüchse der deutschen litteratur nach sich zog; wobei jedenfalls auch jugendremiszenzen mitwirkten. (Herder; Lessings Nathan; Fridericianisches zeitalter; beide Forster; Kant, u. v. a.)

III. G. sah schon frühzeitig ein, dass der ton wie er in sämtlichen europäischen litteraturen damals herrschte (im ganzen noch der heutigen) ernstern ansprüchen nicht genügen könne; wesshalb denn der grösste lehrmeister der menschheit über ein correctiv nachzusinnen begann, mitten unter orientalischen träumereien (WÖ. Diwan), in eine art philosophie der litteratur, ein ideales, oder gradezu esoterisches schrifttum sich vertiefend.

IV. Allein in jenen bewegten tagen, überdies in seiner überfüllten und desultorischen letzten lebensperiode, gelangte der bereits 68-jährige nicht dazu, die grundzüge der WL systematisch zu entwerfen, wesshalb in gelegentlichen äusserungen man-

ches stehen blieb, was auf den ersten blick man-gelhaft oder dunkel erscheint. Doch hätten die epigonen nie ausser acht lassen dürfen, dass auf scheinbare widersprüche nur zu leicht ungeahntes licht fallen kann, wenn dereinst Goethes familienarchiv einer ruhigeren generation sich öffnen wird, welche mit wünschenswerter pietät und — urteils-kraft ausgestattet, an die probleme der sogen. Goethephilologie tritt.

V. Einer systematischen darstellung bedurfts es übrigens hier zunächst gar nicht, da es sich lediglich um eine **entdeckung** handelte; dennoch ist der nachwelt, als einziges unmittelbares erbe über diesen gegenstand ein gedicht geblieben, gradezu betitelt „Weltliteratur“*; eine unbeachtete reliquie, — nach unvrer conjectur aus 1817. Demnach wäre 1817 das geburtsjahr der WL.

VI. Übrigens fand G. kurz vor seinem tode einige ruhige augenblicke zur sammlung, um auch sensu proprio sich auszusprechen; und zwar so deutlich, dass über seine WL nicht der geringste zweifel mehr obwalten kann. Dieser haupt-locus classicus** findet sich in den Gespr. mit E. ende Jan. 1827; er wiederholt nur die mahnung, welche ein decennium vorher das gedichtchen sensu allegorico erteilt hatte. („... Nationallitteratur will jetzt nicht viel heissen u. s. w.“)

VII. Und damit hat G. der nationallitteratur-methodik den todesstoss versetzt, indem er num-mehr eine für die **gesamte menschheit** gleich-bindende norm feststellte, nämlich die idee des (volks)liedes aller völker der welt — d. i. „welt-litteratur“ im gegensatz zu der allzeit nur utilitaris-tischen „nationallitteratur.“****) Eine norm, welche allererst die reine nationalität selber in ihr verlorenes recht wiedereinsetzt; denn hinfort muss jeder aberglauben oder hingerdanken an eine inferiorität oder superiorität dieser oder jener race schwinden, nachdem als litteratur κατ' ἑξοχήν nur noch der **reine** (rhythmisch gebundene) **menschentlaut** (d. i. poesie) übrig bleibt; während alles andre (d. i. prosa) lediglich als wissenschaft-praktisches (also zunächst animales, nicht huma-nes) bedürfniss besteht, (mag es auch fälschlich — im alltagsleben — als das eigentlich nationale oder gar culturelle gelten.)

VIII. Die hehre betrachtung sotaner, „allen völkern unter = em himmel“ gemeinsamer „= er gabe“

*) Mit der pointe:

Lasst alle völker unter = em himmel

Sich = er gabe wolgemut erfruen.

** Gleichfalls unbeachtet geblieben.

****) Cf. die Correspond. — A krit. irod.tört. fogal-máról. Bécs 1875.

schliesst von selbst in sich den (auch sonst heutzutage einzig berechtigten) wissenschaftlichen standpunkt der:

$$\left. \begin{array}{l} \text{ver} \\ \text{com} \\ \text{össze} \end{array} \right\} = \left\{ \begin{array}{l} \text{ung} \\ \text{atio.} \\ \text{lítás.} \end{array} \right.$$

Was aber ist das ewiggleiche der völker (im ewigwechselnden)? Ist es tracht, sitte, religion, geist, sprache (prosa)? oder nur phantasie, herz, rhythm. maass (poesie)?

IX. Demgemäss ist ohne zweifel die allererst in diesem krit.-aesthet. sinne wahrhaft humane und wahrhaft Goethe'sche wellitteratur nichts andres, als unsere zukunftsweisenschaft: VERGLEICHENDE LITTERATURKUNDE.

(Aus der schlussvorlesung eines gedächtnisscollegs „Krit. erört. der WL. zur semisaculareier Goethe's" geh. an der k. Franz-Josef-Universität, sommerssem. 1881/82.)

A MAGYAR GOETHEIRODALOM.

(DIE MAGYARISCHE GOETHELITTERATUR.)

1790—1882.*)

I. GOETHETŐL.

1. IVÁNKAY VITÉZ IMRÉROL mondja Kazinczy az 1790-ki Orph. 1 lapján, hogy már kész a Göthe Clavigójával. Hogy megjelent, vagy sem, nem tudom. Tudtommal tehát Vitéz I. volna az első G. fordító.

2. KAZINCZY FERENCZ. Az első veszteg. 1794. Megj. Poetai berek 157. l. Pest. 1813. Trattner. Egy kis töredék az 1807 apr. 10-ki Cserei Farkashoz intézett levelében. Az ítélet napja 1811. Megj. Level. Dessewffyvel. I. 183 l. A csillagokhoz. 1813. Hébe 1822. 64 l. Ganymed. Poet. ber. 188 l. Prometheus, ib. 191 l. Az én istenném, ib. 195 l. Emberiség határai, ib. 200 l. Az isteni,

*) Erster systemat. versuch einer magyar. Goethebibliographie, welcher eben dieserwegen vielleicht zu unvollständig ausgefallen ist und auf nachsicht anspruch erheben darf. Ein näheres eingehen verbietet übrigens schon der raummangel der ACLV.

Vorf.

ib. 203 l. Reggeli panasza, ib. 207 l. Azzán-aga, ib. 211 l. Művész reggeli dala, ib. 224 l.

Sztella. Dráma öt felvonásban. Azoknak, kik szeretnek. (Önállóan.) Pozsonyban, Weber S. P.-nél. 1794. 8^o. A Szép literatura cz. gyűjteményben, Pest, Trattner J. 1815, V-ik köt. ben, 8^o: Esztelle. Érzékeny játék, Clavigo. Szomorujáték. A testvérek. Érzékeny játék. VIII. köt. ben: Egmont, Szomorujáték, öt felvonásban. Mindezek prózában, mint az eredetiek is. Jámbusban van egy kis töredék Iphigeniából. (Aigner. Kiad. II. 216—222.) A római carnevál. Szép literatura. IV. köt. 349 l.

3. KIS-SOLYOSI SIMÓ KÁROLY. Az ifjú Verter gyötrelmei. Pest, 1823. 8^o.

4. SZERÉNYI. Mignon éneke (Kennst du Szépliterat. Ajándék. 1824. 17 l. Anakreon sírja, Ónesalatás, Örök tavasz, ib. 1828. 136 l. Epigrammák (kettő) ibidem 1829. 94 l.

5. NÉVTELEN. Ravaszdi róka (Reineke Fuchs) Széplit. Aj. (Koszorú) 1829. 177 l. Búcsuzás, ib. 1830. 75 l. Közgyónás. (G. után.) Felső-Magyarországi Minerva. 1832. april. II. 316 l. Rövid életrajza halála alkalmából, melyben a szerző G. műveinek magyarítását kívánja s említi, hogy a magy. t. társ. munkába is vette. Haszn. Mulats. 1832. I. 225 l. Jeles mondás (a szerelemről.) Regélő 1833. 414 l. Schiller és Goethe. (Rövid párhuzam a „Spectator“ után.) Rajzolatok 1837 II. 695 l.

6. KISS JÁNOS. Asztali dal (K. J. Poet. munk. Kiadta Schedel F. 1846) 1825. Közgyónás, ibid. Fordítá 1830. Iphigenia Taurisban. (Külföldi játékszín I. k.) Pest 1833. 12 r. (Önállóan.) Az akadémia felszólítására keletkezett, mely felszólítás már 1831 máj. ban ajánlja még fordításra Götz-et és Egmontot.

7. SZENTMIKLÓS. Epigramma. G. után. Széplít. Ajándék (Koszoru.) 1829. 64 l.

8. BAJZA JÓZSEF. (1804—1858) A vándor. I. köt. 171 l. Második, bőv. kiad. Toldy F. által. Pest. 1861. Heckenast G. Vesztesség. I. köt. 185 l. Bátorítás. I. k. 185 l. A látogatás. I. köt. 187 l.

9. SZALAI LÁSZLÓ a Fels. Magy. Minervában (1830. 130 l.) közölt egy jelenetet, nehézkes fordításban, G. Torquato Tassójából. A választotthoz. Figyelő. Szerk. Szana T. 1871. 2. sz. Valószínűleg 1830 körül fordítá Szalay, ki nagy bámulója volt G.-nek. Egyik „Ninához“ cz. költeménye (ib.) Goethe Tassójának hatása alatt keletkezett.

10. BÁRÓ EÖTVÖS JÓZSEF 1830 ban lefordítá G. Götz-ét, de nem jelent meg.

11. KLESTINSZKY L. Egy jeles mondás G. után. Regélő 1835. 640 l. Egy nő is idéz effélet magyar ford. ban ib. 1838. 320 l.

12. DEZSŐ M. S. Intés (epigr.) Regélő 1836 II. 624 l.

13. PETRAHAY LÁSZLÓ. Szellemlangok. Novella G. után. Szemlé. 1836. II. 1276, 1298.

14. KAZINCZY GÁBOR. Mahomet dala. Rajzolatok, 1837. II. 574 l. Szellemekek dala vizek fölött, ib. 583 l. Torquato Tasso. Dráma G.-től. Csak a 3 első jelenet jelent meg, V* a Toldy Uj magy. Muz.ában. 1853. I. köt. 553. V* pedig már akkor is egészen kész volt.

15. Sz . . . ÉNYI. Dalaimhoz és két epigr. (A csalgcány, A földmivesnek) Honművész 1838 II. 561.

16. SZEMERE MIKLÓS. Az ibolya. Athenäum. 1839. II. 777. Mignon dala, ib. 1840. I. 38. Hárfás, ib. 1840. I. 330 A fonó leányka, ib. 1841. I. 358. Barátságos ajánlat, ib. 1841. I. 598. Idvezlet és búcsu, ib. 1841. I. 1209. A ha-
1937

lász, ib. 1841. II. 40. (gyenge) Föltalálva, ib. 1841. II. 712.

17. V. S. (Vachott Sándor?) Előjáték G. Faustjához. Regélő 1842. I. 291.

18. Dr. TAVASY. Amor, mint tájfestész. Tavasz. (Friebeisz) Pest. 1855. 27 l.

19. ARANY JÁNOS. Az elüzött és viszsztatért grófról. Kisebb költeményei; Budapesti Szemle 1858. VI. füz.; Nővilág. 1859. 351.

20. GYULAI PÁL. Valódi élv. G. után. 1858. — Gy. P. költeményei Pest. 1870. Ráth Mór és Szépirod. Figyelő 1860 88 l.

21. MACHIK JÓZSEF. Margit éneke. (Faust). Új magy. Múzeum. Toldy. 1858 I. 414. Moglehetős ford.

22. SZÁSZ KÁROLY. Hegyen. Budap. Szemle. 1859, itt még a Vándor estdálának II-ik része, Isten és bajadér; Hölgyfutár 1859. 6. sz.: Seánce; 1873. Bud. Szemle: A bájvirág, Élő emlék, A halás, Athenäum: Az új Pausias és virágáros leánykaja, Divat: A begyecske, a megtért II. k. Vasárn. Ujs.: A várrom, Tavasz proféczia, Fővárosi Lap: Állandóság a változásban, Mignon II. dala, Lantos I, Az ibolya, A kincsásó 4 sz., Jámbor és Jámborné, Képes Világ: Philine, Keresztény Család: Legenda a lópatkóról. A járó harang, Magyarország. és Nagyv.: Nászdal.

Kisebb műfordítások cz. gyűjt. ben (1873) II. k. 17—35 l: Isten és a bajadér, Boldog házaspár, Angyalok szava (Faust „mennyei prolog“-jából), Vándor estdala I, II, Az ibolya, Föltalálva, Mignon, A lantos.

1874, Fővárosi L: A kedves (Christel) I. k., Vágy, A holdhoz, Athenäum: Világszellem, Az orpheusi öszszavak, Magyar Bazár:

, Vasárn. Ujs: A hü Eckhart, Általános gyónás, Halott táncz. 1875, Magyarország. Nagyv.: Ajánlás, Budap. Szemle: Lili parkja, Fővárosi
1938

Lapok: Üdvözet és búcsu, Ifju és patak, Lewes. Goethe élete ford.ban: Prometheus I. k. 266 l, Új élet új szerelem és Belindához ibd. 272—273 l. Kisfaludi társ. évlapjai 187⁵/₆. Euphrosine 149 l.

Goethe lyrai költeménye. Fordította, bevezette és jegyzetekkel kísérte. Két kötet Budapest, 1875. 8°. I. 354 l., II. 281 l. A gyűjtemény élén áll az Ajánlás (Zueignung.) A Dalokból 75, a Társas dalokból 11, a Wilhelm Meisterből mind-egyiket, a Balladákából 26, az „Antiker form sich nähernd“ cz epigrammákból 19, a római elegiákból 15, s még 3 elegiát, a velencei epigrammákból 77, Bakis jóslataiból 13, a Négy évszaktól 61 darabot fordított. A sonettekből semmit. A vegyes költeményekből 30, a Művészet csoportból 9, a Parabolákból 8, az Epigrammákból 32, az Isten és világ csoportból 8, a közmondások és szelid xeniákból 172, a Chinai-német évszakokból 9, a West-öst. Diwánból 38, végül az Alkalmi költeményekből 36 darabot, melyek közül az Epilog Schiller Harangjához cz. emlékköltemény a gyűjtemény zárköve. Összesen tehát Szász Károly hetedfélszáz lyrai darabot fordított.

1881. Sebus Johanna. Rézvért a kö-rösvölgyi árvízkarosultak javára. Szerk. Zsilinszky M 6 lap.

23. GREGUSS Á. Isten és a bajadér, Pesti Napló 1859 A korinthisi ara. Koszoru (Arany J.) 1863. II. 29 l. Kisfaludi társ. évlapjai II. köt. A lantos dalai. (G. Wilh. Meisteréből.) Budap. szemle. 1876. 23.

24. BAJZA JENŐ. A Halász, A Dalnok, Mignon Dala. Új m. Múzeum. 1860. 165 l. Míg a két elsőben sok a nehézkesség, az utolsó valóban kitünő fordítás és ki-állja a versenyt a Szász K. fordít. val. A dalnok. Nővilág. 1860. Az ifju Werther keservei. Frankl. Társ. Önállóan.

1939

25. NAGY ISTVÁN. Goethe Faust. Pest. 1860. 16 r. (Cf. 79.)

26. SPÓNER ADOLF. Vándor estdala. Nővilág 1862. Ennek a párja ibid. A Miguon (első) dala ibid. Mignon (a bal-lada) ib.

27. SZABADOS J. A halott-táncz. Új nemzedék. 1862.

28. NEMETH I. Találkozás és búcsu. Fővárosi Lap. 1864.

29. HORVÁTH DÖME. A testvérek (Dráma egy felvonásban) Részvét Lapjai. Kiadta Horv. D. Kecskemét. 186 . I. 69 l.

30. SOLVOM. Részvét Lapjaiban (Kiad. Horváth D. 1865 I. k.): Ónesalás 118, A misan hrop 231 l., A patkányművész 261 l., Éji gondolatok 332 l.

31. SZÉPLAKI. Részvét lapjaiban (Kiadta Horváth Döme. Kecskemét Sziládi K. 1865) I. köt. A szépj 13 l., A távollevőhöz 16. Ártatlanság 56, Közelség 65, Törvény előtt 66. Utóérzet, Fájdalom 101 A pásztor 116. Búcsu 119, Remény 131, Gond 135, Tulajdon 148, A vándorló harang 171, A fönőhölgy 176, Az első veszt ség 224, A választotthoz 228, A megtért 230 Álom és boldogság 232, A thulei király 257, A boldog házaspár 326.

32. JÁNOSI GUSZTÁV Nyugot költőiből (Veszprém Ramazatter. 1867. kis 8°) című gyűjt.ben: Isten hozott, Isten veled.

II GOETHERŐL.

33. KAZINCZY FERENCZ kora általános véleményével szemben először ismerte fel Goethében a világraszóló lángelmét, kinek egyik költeményében (Azzán aga) majdnem több poetai becsét lát, mint összes költészetünkben a XVIII. sz. közepéig. (műveiben, leveleiben, passim)

34. DÖBRENTEI G. AG. Wertheréről és Wilh. Meistéről szól érintőleg néhány szó. Erdélyi Muz. 1815, III. ik füzet 87, 91 l.

1940

35. KÖLCSEI FERENCZ. Élet és Literatura (1826) I. k. 210—214 l. így szól többek között G.-ről: „Nem szánakozásra méltó dolog-e“ — kiált föl Körner Zrinyijének bírálatában — „hogya mi magyarok oly igen elhagytuk magunk közt a németes sentimentálisust terjedni, hogy a Göthei vidámon mosolygó grátiákat mind e mai napig is oly szűken akarjuk szeretni s a Schilleri halvány képeket imádjuk.“

36. BERZSENYI DÁNIEL, a gyenge ítélő tehetségű kritikus ibd. 180, 247 l. a németekre hivatkozva kikel Goethe költészete ellen s inti a nemzetet, ne higgyen Kölcei métélyező szavainak. Tanulmányok, ismertetések, jegyzetek.

37. BAJZA JÓZSEF. Nem csak költészete gyökeredzik Goethében, hanem aesthetikai iránya is, jóllehet mellette Lessinget is követte. E jeles aesthetikus pl. „Az epigramma theoriája“ cz. tanulmányában (4 köt. 54 l. Toldy) is 1828 és máshelyt is sokszor hivatkozik Goethére. A „fordításokról“ cz. kis cikkét majdnem egészen a Goethe „West-östlicher Divan“ mellett levő sorai töltik meg. (150—154 l. ibd.) G. halálára meg 1832. ápril 28. emléksorokat szentelt (95—103 l. ibd.)

38. SZERÉNYI GYULA. Mivésznet G. után. Rajzolatok. 1837 II. 820 l. és 1838 I. 9, 14 sz.

39. PETŐFI SÁNDOR Goetheről Vegyes művei (Gyulai Pál), Úti levelek Kerényi Fr.-hez III. köt. 79—81.

40. Br. EÖTVÖS JÓZSEF. (1813—1871) Gondolatok. (Irod. és tud.) Emlékkiadás 1873. 138—147 l.

41. Br. EÖTVÖS LORÁND. Helmholtz után: Goethe természettudományi munkáiról. Népszerű tudományos előadások.

Kolozsvár.

FARNOS D.

(Schluss folgt.)



GOETHE UND FRANZ KAZINCZY.

IN den 90-er Jahren entwickelte sich in Ungarn ein lebhaftes Interesse für die dramatische Dichtung. Die Bewegung zog auch den Kazinczy (1759—1832) auf dieses Gebiet hinüber, obschon er nach seinem eigenen Geständnisse, für das dramatische Fach nicht den geringsten Beruf in sich fühlte. K. übersetzte nach Schröders Umarbeitung den „Hamlet“, ferner Lessings „Emilie Galotti“, Molières „Le Medicin malgré lui“ und manches andere. In dem nämlichen Jahre übersetzte er, ausser Herder's Paramythien und Lessings Fabeln, „Die Geschwister“, „Stella“, und „Clavigo“ von Goethe. Von seinen Übersetzungen erschienen aber nur Herder's Paramythien (Wien 1793.) Lessings „Fabeln“ (1793), Wieland's „Sokrates“ (Pest 1793.) und „Stella“ mit dem Gedichte: „Der blinde Geiger“ von Veit Weber (1794); denn bereits am 4. Decemb. wurde unser Kazinczy verhaftet. Er stand nämlich im Verdacht der Teilnahme an der Martinovics'schen nationalen Verschwörung, und musste deshalb bis zum 8. Juni 1801 in schwerem Kerker schmachten. K. hatte übrigen Goethe's Werke mit grossem Fleiss studiert schon vor seiner Gefangenschaft und auch einige kleinere Gedichte übersetzt. Von diesen aber kam keines vor seiner Befreiung zur Veröffentlichung. Im J. 1794 schreibt er seinem innigsten Freunde, dem späteren Distriktsuperintendenten J. Kis folgendes: „In Leutschau mich unterhaltend verliebte ich mit DAYKA*) einen vergnügten Nachmittag beim Lesen kleiner Gedichte Goethe's. Dayka machte den Vorschlag den „Ersten Verlust“ zu übersetzen. Am folgenden Tag in der

*) 1768—1796. K.'s Freund. Ein früh verstorbener Lyriker.

früh lasen wir unsere nächtliche arbeit durch. Dayka's übersetzung ist verloren, die meinige aber ist hier. (Kaz. Lev. Kis. I. 101.) Dieser einzige beleg beweist, schon zur genüge, dass K. die werke seines Lieblingsdichters unter den freunden und bekannten mit besonderer vorliebe verbreitete. Sehr interessant ist in dieser hinsicht sein briefwechsel mit dem grafen J. Dessewffy. Dieser sehr gelehrte magnat war mit allen hervorragenden schriftstellern England's, Frankreichs und Deutschlands, und zwar aus den originalien, aufs beste vertraut. Der einzige brief (S. Gr. Dessewffy J. Irod. Hagymányai I. 101—206), wo er seine gedanken über jene schriftsteller aufs papier wirft, ist ein essay von grösstem wert; aber die deutschen dichterfürsten studirte er durchaus nicht so gründlich, als die schriftsteller der übrigen nationen. Desswegen liess er den letzteren mehr lob zu teil werden als den ersten. Es gefallen ihm besonders von den deutschen dichtern Wieland und Schiller, während er Goethe'n nur in betreff weniger werke beifall zollt. So z. b. versteht er, seiner eigenen aussage nach, den „Wilhelm Meister“ nicht; aber vom gedichte „Kennst du das land“ spricht er mit desto grösserer begeisterung. Darum fragt ihn K.: „Kennst du seine ‚Iphigenie‘, die in Rom geschriebenen elegien, seine romanzen und balladen, kennst du seinen ‚Egmont‘, ‚Tasso‘ und ‚Faust‘? Quo quo vestigia fixit sequitur decor. Mehr ist er mir als alles. Wenn ich mich nach wunsch zu etwas erkiesen lassen könnte als könig in den feenfabeln, so würde ich mich nur zu einem Goethe in ungarischer sprache emporschwingen wollen.“ (ib. 208.) Über Goethe's selbstbiographie, welche er von Dessewffy sich ausbat, schreibt er, dass er sie nicht „ge-

lesen“ sondern „gefressen“ habe; und bittet den freund für diesen ausdruck um verzeihung. (l. c. II. 95.) Ja als D. sich nicht scheut zu sagen, dass er den Kotzebue für grösser halte als den Goethe, schreibt ihm Kaz. unter vorwürfen: „Du hast dir nie die mühe gegeben zu betrachten: in welcher höhe Goethe über Kotzebue steht. Dieser schafft schmierend eine schöne scene; die scene ist ergötzlich, aber die sprache und die ausarbeitung ist wirkliche schmierarbeit.“ (l. c. III. 50, 189.)

Pécs.

Dr. GERECSZE.

SYMMIKTA.

NORDTRANSILVANISCHE POLYGLOTTE

ZUR

SEMISAECULARFEIER DES TODESTAGES

GOETHE'S

XXII. MÁRZ. MDCCCLXXXII.

I. MAGYAR.

EGY PÁR.

Nött egy virágszál
A mezőbe fel,
Illatlehelve
Piczi kelyhivel.

Köblére suhant egy
Dönögő kis méh:
Úgy lesz, hogy egyik
A másiké.

FARNOS.

II. DOMOKOSI (SZOLNOK-DOBOKAMEGYEI) NÉPNYELV.

Egy kis virágdombó nyíltot
A szíp kedves tavaszon,
Messez érzett a szíp büze
A zöggylő határon.

Kelebibé szípen megbújt
Egy zunaó kis méh:
Úgy van talám, úgy van nyílvá,
Hogy ez a pár egymásé.

III. SEMENI CU SEMENI.

Unu gaocelu
Din pamentu esindu
De tempuriu
Pré mandru 'nflorindu,

Vine-o albinitia
Saruturi i furu:
A fi pentru-olalta
Li-e datu in natura.

DR. GREGORIU SZILASI.

IV. TRANSILVANISCH-SÄCHSISCH.

(Bistritzer dialekt: Nisner.sch.)

Än'm blâmchi sei knêpchi
Aus'm iêrtreich kruch,
Äm fräejôr wuni ther lâ went
Iwer the liwâde zuch.

Thô fluch ä klî boachi
Of thet blâmchi eru;
Thâ zwê — thôt es fiit —
Se hu sich schu.

V. SIEBENBÜRGISCH-ARMENISCH.

(Magyarische transcription)

NĚMĀN U NĚMĀN.

Meg zánkôgôldghig
Dzâghgun âchuorig
I kednen i ver
Ganuch er puszer.

Meghuig mê therâv
Vange khâcher gerâv:
Bedk jen êllâku
Jergukn iraru.

NOVÁK.

VI. UNGARISCH-JÜDISCH-DEUTSCH.

JEDES TIPELE HAT SEI STARZELE.

Ä blüm hatt' e bimbô
Ûn hat gewelt fûn der erd raus gâin,
Grođ wors im Choideschir
Ûn de blüm wor eppes schâin.

Is geklümme e binele
Ûn hat drôn gesakt güt —
Jâch glaab dass dôs is ä Zvek,
Weg'n de binele hats gebliit.

SERENA A.

VII. ROM. (Kolozsvári tájszólás.)*

Ek tsinoñi luludyi
avri avilyas
anda le phu
thai kisî shukar has.

*) Obize sieben sprachen (bez. dialekte) schwirren auf jedem nordtransilvanischen markte tagtäglich durcheinander. (Slaven giebt es in ganz siebenbürgen bekanntlich keine.)

Avilyas ek berelyi
pe luludyi çvilyas —
eketane barilyas
o solo dui.

NAGY.

GLEICH UND GLEICH.

Ein Blumenküßchen
Vom Boden hervor,
War früh ge-sproset
In lieblichem Flor.

Da kam ein Bienechen
Und na-chte fein: —
Die müssen wohl beide
Für einander sein.

TZUI NA NONO.

(Goethes „Gleich and Gleich“ in japanischer sprache.)

Shi-ô rashiki iro ni
Ututz wo mukashi kuru
Hatchi to hana to no
Sono naka wa
Hanare tomo nai
Sui ta doshi.

JUROKUI KIYO-ô-HONGMA.

Da die japanische sprache wol nur eine der entferntesten, und zugleich ältesten schwestern des Magyarischen ist, so mag Goethe auch in Dai-Nipon's wunder-schönen idiom an dieser stelle (wol zum erstenmale) erklingen.

CORRESPONDANCE.

Als seitenstück zu unsren festnummern, welche seinerzeit das centenarium des Nathan (1879), und das der kritik der reinen vernunft (1881), gefeiert haben, enthält gegenwärtige Goethenummer ausschliesslich nur magyarische Goetheans (die meiste, leider gekürzt.)

Doch sei an dieser stelle noch einiges zur erläuterung unsrer Goethesenen beigebracht. Nur in einem so seltenen zeitalter, welches die kritik Kants gear, vermochte auch die WL herau zu reifen: Als der alte Forster († 1798) ler 17 sprachen sprach und schrieb, Friedrich dem gr vorgestellt wurde, sagte er: „Ich habe 7 könige gesehen; 4 wilde und 3 zsaame; aber keiner kommt Ew. M. gleich.“ — Zu these IV. Wenn sogar Goedeke (in Vilmar's. bizarrer litteraturgeschichte) heute noch über Goethes weltlitteratur als eine „allerweltslitteratur“ spöteln darf und Max Müller das prinzip des modernen wissenschaftl. polyglottismus derart verkennen kann, dass er, inhaltliche (prosa) und formale (poesi-) interesse durcheinanderwürfelt, die trotz allen (selbstverständigen) auswachsen des sprachschmasch, dankbar anerkennenden segnungen des heu ige. weltverkehrs mit dem spassworte „Mezzofantiasis“ abschütteln möchte; dann muss man allerdings wünschen, dass Goethe's zeit bald kommen möchte.

Felölös szerkesztő: DR. MELTZL HUGÓ.